

Inspirierender Vortrag Gschwend

Worte einer Ordensschwester: „Hass vergiftet, hören Sie damit auf“

Wer mit Fehlern nicht umzugehen versteht, macht sich und anderen das Leben schwer, sagt Ordensfrau Teresa Zukic. In der Zeltkirche in Gschwend plädiert sie für mehr Freundlichkeit.

15. Juli 2019, 15:07 Uhr • Gschwend
Von Brigitte Hofmann



Ordensfrau Teresa Zukic ist verliebt in Jesus – und ein bisschen auch in Diakon und Zeltmeister Martin Heubach. Einmal nennt sie ihn sogar „Schatz“ bei ihrem Vortrag in der Zeltkirche Gschwend. © Foto: Brigitte Hofmann

Alle hängen an ihren Lippen, es ist mucksmäuschenstill in der Zeltkirche in Gschwend. Hunderte von Besuchern zieht Schwester Teresa Zukic in ihren Bann. Die Ordensfrau ist eine Marke für sich. Schier ohne Unterlass fließen die Worte aus ihrem Mund. Vergnügliche, tief sinnige, aufmunternde Worte über Gott und die Welt, die die Menschen im Zelt und bis hinaus aufs Freigelände bewegen und fesseln.

Fast täglich hält die Ordensfrau Vorträge, sie schreibt Bücher mit Titeln wie „Na toll, lieber Gott“ und erzählt darin aus ihrem verrückten Leben, und sie komponiert Musicals. Als

Skateboard fahrende Nonne machte sie Schlagzeilen, hatte Auftritte im Fernsehen bei Beckmann, Lanz und in der Quizshow von Pilawa. Sie nennt sich selbst „Bodenpersonal Gottes“, ihr Auto trägt die Aufschrift „Im Auftrag des Herrn unterwegs“, sie hat eine eigene Internetseite und sogar eine App zum Herunterladen. Die charismatische Person wird auch an diesem Sonntagabend in Gschwend nicht müde, ihre Freude am Glauben unter's Volk zu bringen.

Zu seinen Schwächen stehen

„Drehen Sie sich zur Seite und sagen Sie Ihrem Nachbarn, dass er gut aussieht“, fordert sie ihr Publikum auf – und schon hat sie es auf ihrer Seite. „Vom befreienden Umgang mit Fehlern“ lautet ihr Thema. Das Problem heute sei, sagt sie, immer perfekt sein zu wollen und Fehler schlecht zugeben zu können. Aber eher sei es ein Fehler, keine Fehler zu machen. Deshalb rät sie dazu, zu seinen Fehlern und Schwächen zu stehen. Denn die seien dazu da, gestärkt daraus hervorzugehen.

Für alles einen Sündenbock zu suchen, sei die einfachste Methode, durchs Leben zu gehen. Mit den Fehlern anderer umzugehen, fordere in erster Linie Vergebung, damit die Seele nicht Schaden nehme. Verletzte Menschen verletzen, machen andere klein und nieder, um sich zu erhöhen. Die Entscheidung liege bei einem selbst, verletzt zu sein oder nicht. „Hass vergiftet, hören Sie auf damit“, lautet ihr weiser Rat.

Den Fehlern in Beziehungen und in der Gemeinschaft widmet Teresa Zukic den dritten Teil ihres spannenden Vortrags. Irgendetwas stimme nicht mit unserem Volk, meint sie. Wir seien ein Jammerland, weil wir immer zuerst das sagen, was nicht gepasst hat und das Negative nach vorne rücken.

Die fröhliche Seite des Lebens

Besser sei es doch, in einer fehlerfreundlichen Gesellschaft zu leben. Wir könnten die Welt verändern, wenn wir anders sind und freundlich miteinander umgehen.

In wunderbarer Weise fügt sich die Liedauswahl des VHS-Chores „Cantiamo“ unter der Leitung von Stefanie Geiger in Schwester Teresas Gedankenwelt ein: „What a wonderful world“ oder „Always look on the bright side of life“. Was für eine wunderbare Welt und immer die fröhliche Seite des Lebens betrachten, lautet die Botschaft. Die Anmoderation und den Abspann übernimmt Rosalinde Kottmann im Auftrag der Katholischen Seelsorgeeinheit Schwäbischer Wald. Für die Verpflegung sorgt das Dorf Seelach.